

**Mathematik- und Sprachförderung
im Lernfeldkonzept
für ausgewählte Berufe
Maler/Lackierer
Tagungsstätte: Weilburg
17/18.09. 2009**

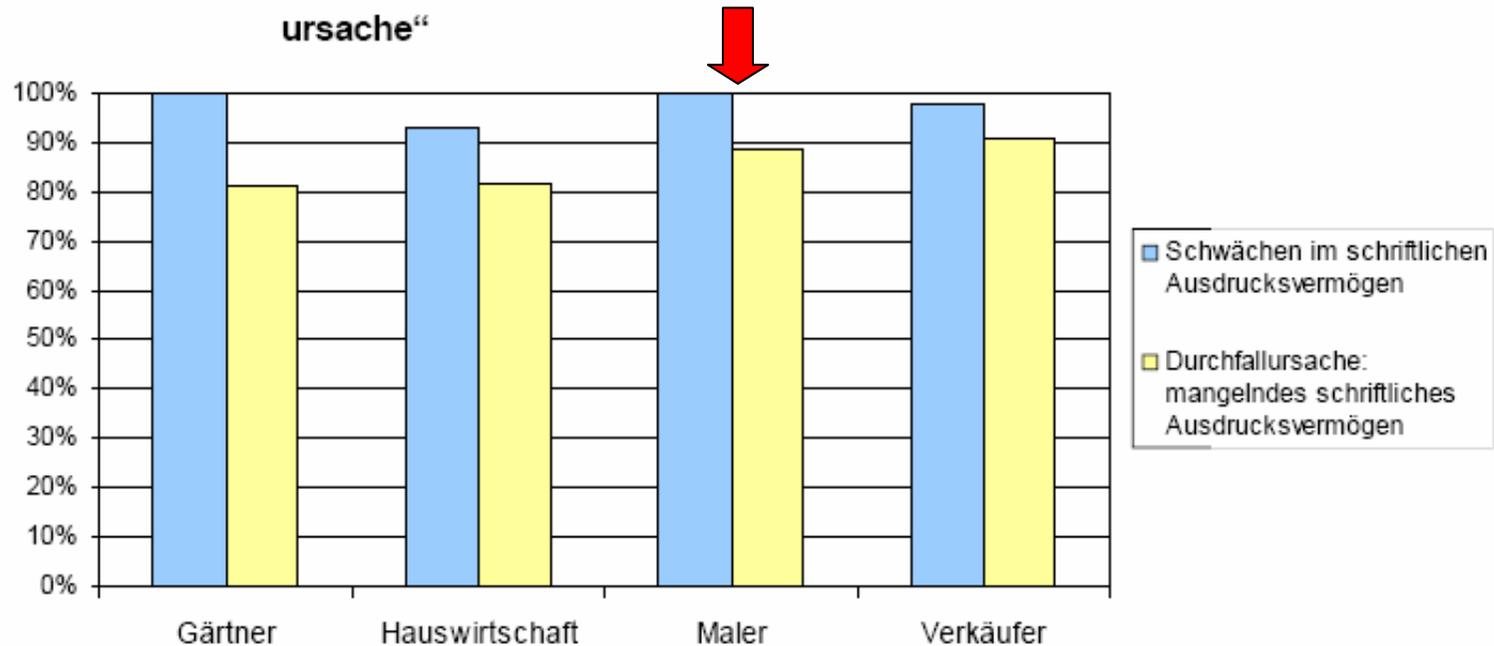
Ausgangslage

Tabelle 2: Durchfallquoten im theoretischen Teil der Prüfungen

Beruf	Sommer 2005	Winter 2006	Sommer 2006	Winter 2007
Gärtner	20,55%	26,03 %	26,56 %	17,82 %
Hauswirtschaftler	31,96%	26,67 %	15,44 %	15,00 %
Karosserie- und Fahrzeugbauer	17,95%	16,95 %	11,11 %	9,91 %
Gas- und Wasserinstallateur	22,22%	19,03 %	-	-
Anlagemechaniker SHK	-	-	10,48 %	22,11 %
Dachdecker	21,84%	37,50 %	18,75 %	38,30 %
Raumausstatter	14,08%	20,59 %	14,42 %	16,67 %
Fachkraft im Gastgewerbe	25,00%	7,69 %	5,63 %	9,76 %
Maler	18,67%	15,06 %	18,23 %	26,47 %
Friseur	8,72%	19,23 %	7,62 %	18,16 %
Florist	9,03%	13,33 %	7,80 %	5,26 %
Metallbauer	7,81%	9,93 %	18,67 %	5,56 %
Bäcker	20,64%	20,59 %	18,05 %	12,99 %
Heizungsbauer	21,05%	12,09 %	-	-
Fleischer	7,02%	20,00 %	1,25 %	0,00 %
Verkäufer	13,21%	24,11 %	11,95 %	21,14 %
Gesamt¹⁷	14,07%	14,51 %	13,54 %	14,88 %



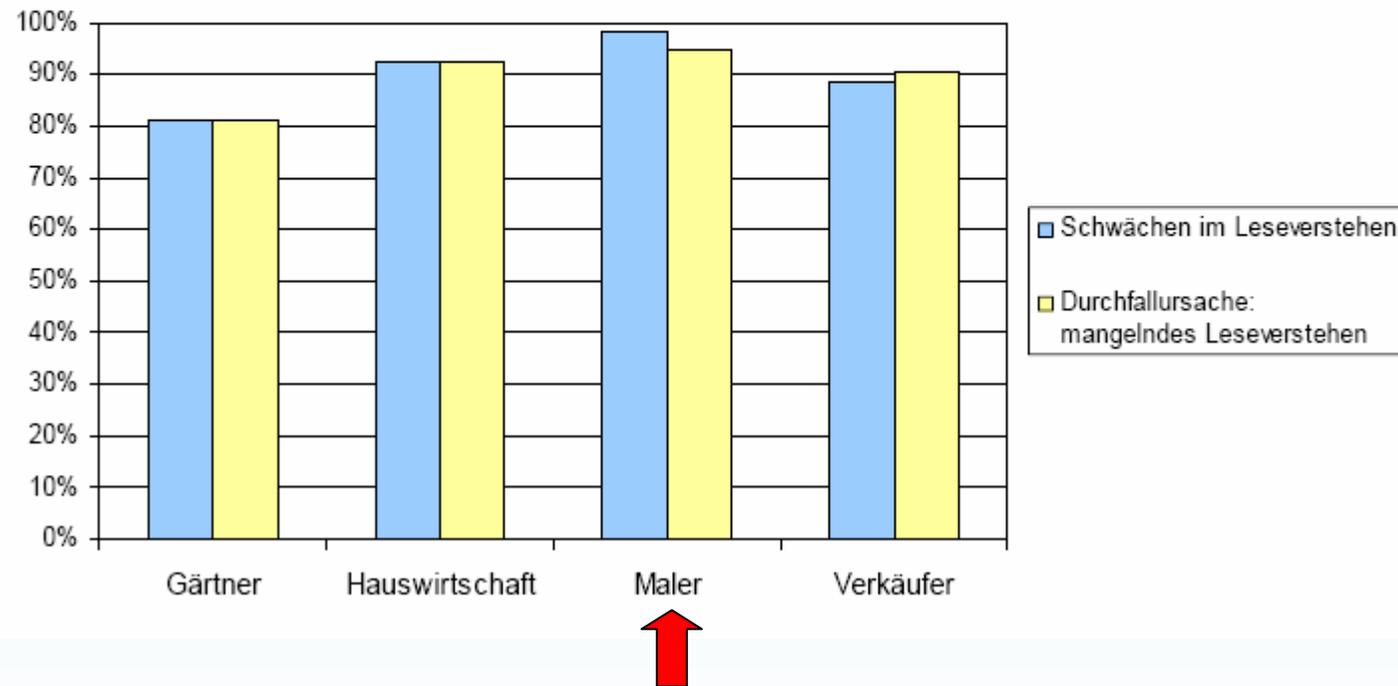
Abbildung 13: „Unsere Schüler haben große Schwächen im schriftlichen Ausdrucksvermögen“ und „Mangelndes schriftliches Ausdrucksvermögen als Durchfallursache“



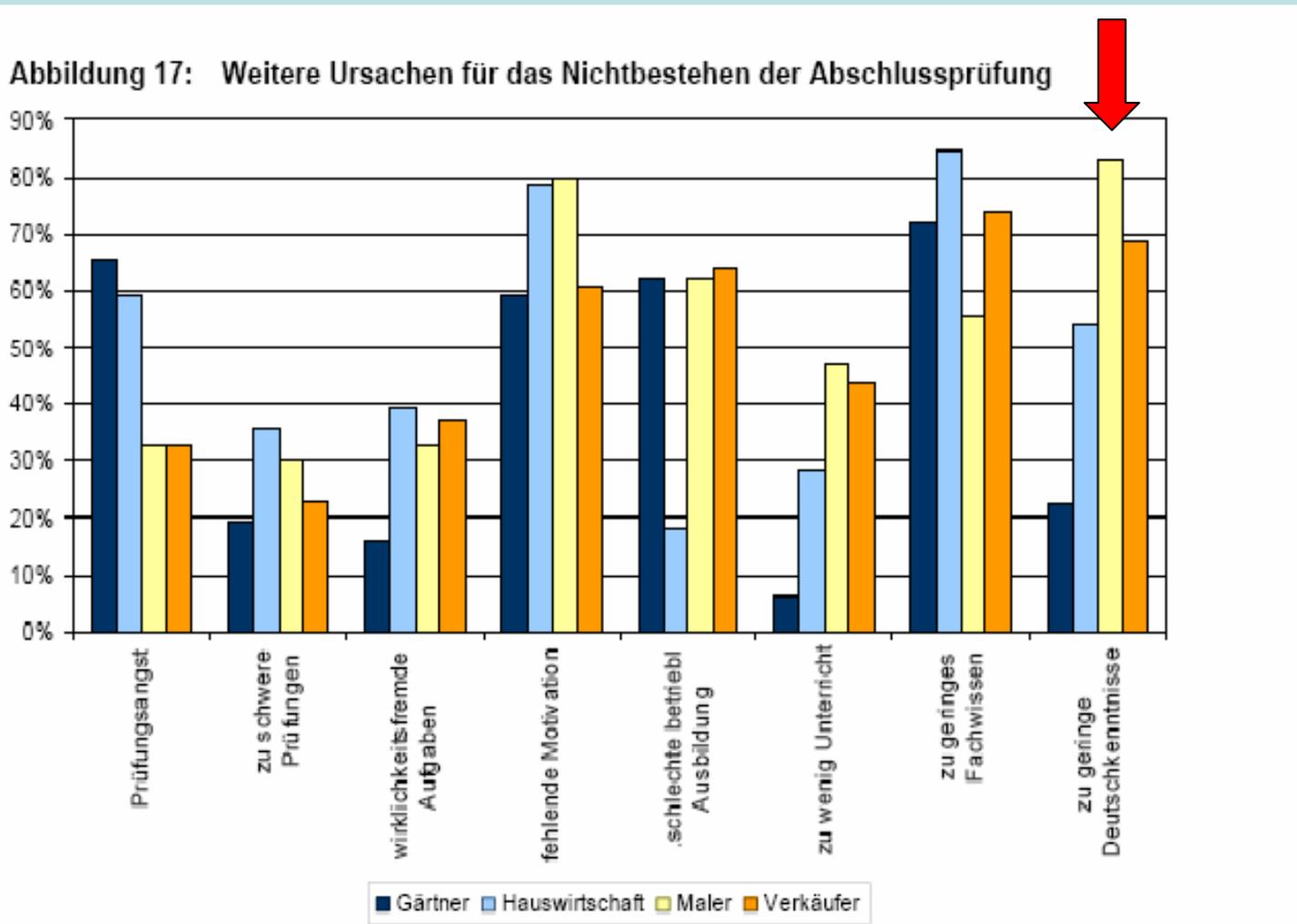
Nahezu alle befragten Lehrkräfte gaben an, ihre Schülerinnen und Schüler hätten große Schwächen im schriftlichen Ausdrucksvermögen (Abb. 13).

Evaluation zum Strategischen Ziel Nr. 4

Abbildung 14: „Unsere Schüler haben große Schwächen im Leseverstehen“ und
„Mangelndes Leseverstehen als Ursache für das Nichtbestehen“



Hessisches Kultusministerium - Institut für Qualitätsentwicklung
Evaluation zum Strategischen Ziel Nr. 4
Zwischenbericht, Juli 2007, S. 54



IQ:

„Aus unseren Befragungen an den Schulen wissen wir, dass viele Lehrkräfte erwarten, Texte nicht selbst für ihren Unterricht aufbereiten zu müssen, sondern **fertige, für ihren Beruf passende Materialpakete** vorzufinden.

Häufig kommt es vor, dass in der eigenen Schule **das Leseverständnis nicht im berufsfachlichen Unterricht**, sondern in besonderen Förderkursen gefördert wird, sodass sich **die Lehrkräfte im Regelunterricht nicht zuständig** fühlen. „

Ausgangslage:

Probleme in der Berufsausbildung und beim Bestehen der Abschlussprüfungen sind oft auch auf **sprachliche Defizite** zurückzuführen.

Wichtige Einflussgrößen

- Lesesozialisation und Lesekompetenz
- Leseverhalten
- Kognition, Beteiligung, Reflexion
- Sprachliche Hürden
- Erkennen von sprachlichen Hürden

Lesevermeiden

Schüler/innen mit schwacher Lesekompetenz tun im Unterricht alles, um nicht lesen zu müssen.

Unterrichtsmethoden unterstützen Lesevermeiden

Lehrerzentriertes Unterrichten - oder das Unterrichtsgespräch erlauben es, dass Schüler/innen dem Unterricht folgen können **ohne selbstständig Texte zu lesen** und zu bearbeiten.

Warum lesen viele Schüler/innen nicht gerne?

Dazu gibt es zahlreiche Untersuchungen. Unter anderem haben Cornelia Rosebrock, Uni FFM und Bettina Hurrelmann gezeigt, dass **Lesesozialisation** eine wichtige **Voraussetzung** für den Erwerb von einer ausreichenden **Lesekompetenz** ist.

Lesen ist keine Freizeitbeschäftigung

Empirische Studien belegen, dass 66% der Jugendlichen in den 8/9.Klassen das Freizeitlesen ganz eingestellt haben.

Kognition, Beteiligung, Reflexion

Hurrelmann teilt Lesekompetenz in drei Bereiche:

Kognition, Beteiligung, Reflexion

Schon im ersten Segment **Kognition** kann ein Viertel der Schüler die Textinhalte auf einfacher Ebene nicht erfassen.

Defizitäres Schrift-, Sprach- und Weltwissen verhindert schon auf dieser ersten Stufe einen Leseerfolg.

Schülerinterviews

Wichtige Datenquelle ist ein Sprachstandstest mit sehr detaillierter Auswertung und ausführlichen Schüler- und Lehrerinterviews durchgeführt von Dr. Efing TU Darmstadt an 11 beruflichen Schulen im Rahmen eines Modellversuchs in Hessen

Hauptproblem:
Schwierigkeiten im Umgang mit Texten, weil Lesen eine **ungeliebte Beschäftigung** ist, der man **nicht freiwillig** nachgeht.

“Alles [ist schwierig: zu lange, komplizierte Sätze, zu viele Fremdwörter], teilweise zu zweideutig gemeint. Da weiß man nicht genau worum es jetzt wirklich geht”

...aber zu Hause, wenn man ehrlich ist, wenn man anfängt zu lesen und man versteht es nicht, dann schmeißt man weg, ehrlich. Das ist so...Die Mutter und der Vater können das nicht erklären

• Wenn ich lese, habe ich das Wort davor vergessen, also ich weiß, was ich gelesen haben, aber das Wort gerade davor habe ich wieder vergessen. – Das verpufft.

Kleiner Auszug aus den Schülerinterviews

Freizeitgestaltung der Schüler

„Ich lese überhaupt nicht viel/fast überhaupt nicht.“; „Im Notfall.“; „Bücher gar nicht“

..“Weil ich da nicht die ganze Zeit über so einem Fetzen Papier hängen kann. Das kann ich nicht.“

..“Das macht keinen Spaß. Man hat keinen Grund zu lesen. Man hat Besseres vor. Wenn man nach Hause kommt, hat man vielleicht ein bisschen Zeit, dann guckt man lieber Fernsehen oder hört Musik, aber Lesen....“

Kleiner Auszug aus den Schülerinterviews

FAZIT:

- Lesen wird als **Vereinzelnung**, Abschottung gesehen
- Lesen wird als eine **nicht altersgemäße** Beschäftigung angesehen:
- Man liest, wenn man **jung** oder **alt** ist
- Andere Freizeitbeschäftigungen sind zeitgemäßer, **weniger anstrengend**
- Lesen ist **negativ konnotiert**, da es mit Pflicht, Anstrengung und Schule assoziiert wird

Welche Möglichkeiten gibt es, Schüler zur selbstständigen Textarbeit zu befähigen?

Aufgabe der Lehrkraft ist es, die Hürde vor dem Text und der Textbearbeitung abzubauen. Schüler müssen Erfolgserlebnisse ermöglicht werden, eine Möglichkeit dazu ist das:

Didaktisieren von Texten

Ziel

Das Ziel ist es, den **Schülern/Lesern die Hürde vor dem Text abzubauen** und diese schließlich zum eigenverantwortlichen Lesen von Texten im Beruf und Alltag zu befähigen.

Texte didaktisieren heißt:

Texte so aufzubereiten und zu vermitteln,
dass diese für den **ungeübten** Leser
einfacher zu erfassen und die
Zusammenhänge **leichter** zu verstehen
sind.

Dabei wird der Textinhalt im Prinzip nicht
verändert, sondern das **Annähern** an den
Text wird **erleichtert**

Grenzen

Didaktisieren bedeutet **stark angeleitetes** und auch z.T. formales Vorgehen und es ersetzt nicht weitere Anstrengungen zum Erlangen von Lesekompetenz durch den Einsatz von vielfältigen weiteren Methoden.

Lernfeld 7: Dämm- Putz- und Montagearbeiten ausführen

2. Ausbildungsjahr

Zeitrictwert: 60 Std.

- **Zielformulierung:**
- Die Schülerinnen und Schüler planen nach Kundenauftrag Dämm-, Putz- und Montagearbeiten und führen diese aus. Sie wählen Befestigungs-, Armierungs- und Beschichtungssysteme aus und setzen diese ein. Die Schülerinnen und Schüler fertigen Unterkonstruktionen an, bauen Dämmstoffe ein und verarbeiten Trockenbaumaterialien und Bauteile. Die dazu benötigten Werkzeuge, Geräte und Maschinen wählen sie aus und setzen diese ein. Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen Kennwerte und Daten zur Auswahl entsprechender Werk-, Hilfs-, Dämm- und Beschichtungsstoffe. Sie erstellen Anschlüsse und Abdeckungen an angrenzende Bauteile. Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen ökonomische Aspekte bei der Ausführung und den Schutz von Mensch und Umwelt. Sie führen qualitätssichernde Maßnahmen aus. Die Schülerinnen und Schüler nutzen branchenspezifische Software.
- **Inhalte:**
- Ausbauelemente
- Ausstattungsobjekte
- Baustoffeigenschaften
- Wärmedämmverbundsystem
- Baufugentechnik
- Mengen- und Kostenberechnungen
- Gesetzliche Bestimmungen
- Merkblätter, Technische Richtlinien und Normen
- Entsorgung

Sich über das Lernfeld informieren

Ziel: Einen kompakten Text zerlegen, die einzelnen **Informationen finden** und aufschreiben, **Zusammenhänge herstellen.**

Tätigkeiten	Arbeitsgänge
Planen	
Ausführen	
Auswählen	
Einsetzen	
Anfertigen	
Einbauen	
Verarbeiten	
Berücksichtigen	
Erstellen	
Nutzen	

DEUTSCH BASICS

Daniel Schiesser
Claudio Nodari

Techniken des Leseverstehens



TRAININGSPROGRAMM

Baugewerbliche Berufsschule Zürich BBZ
Berufsschule Mode und Gestaltung Zürich MGZ

Daniel Schiesser
Claudio Nodari

**LESEN UND VERSTEHEN –
KEIN PROBLEM!**



EINE WEGLEITUNG FÜR LEHRLINGE

peb

Baugewerbliche Berufsschule Zürich BBZ
Berufsschule Mode und Gestaltung Zürich MGZ

DEUTSCH BASICS

Claudio Nodari

Fachtexte verstehen



TRAININGSPROGRAMM

Baugewerbliche Berufsschule Zürich BBZ
Berufsschule Mode und Gestaltung Zürich MGZ

Daniel Schiesser, Claudio Nodari

Techniken des Leseverstehens

Trainingsprogramm

2. Auflage 2005 | 64 Seiten | A4, broschiert | CHF 14.– | EUR
10.– | ISBN 978-3-03905-195-3

Daniel Schiesser, Claudio Nodari

Lesen und Verstehen - kein Problem

Leseverstehen für Auszubildende - Ein Wegbegleiter

3. Auflage 2005 | 28 Seiten | A5 | geheftet | CHF 7.– |
EUR 4.50 | ISBN 978-3-03905-222-6

Claudio Nodari

Fachtexte verstehen

1. Auflage 2005 | 48 Seiten | A4 | broschiert | CHF 14.– | EUR 9.– |

ISBN 978-3-03905-103-8

Literaturhinweise und

•Sonderheft:

•Praxis Deutsch :Texte lesen- Texte verstehen



Margitta Köhler-Knacker, AfL SZ4-Team

Bettina Hurrelmann:

Lesekindheiten. Familie und
Lesesozialisation im historischen
Wandel

(zus. mit Susanne Becker und Irmgard
Nickel-Bacon, 2006)



- **Lesen nach PISA. Konzepte, Resultate, Konsequenzen.** In: Buchen, H./ Horster, L./ Pantel, G./ Rolff, H.-G. (Hrsg.): Schulleitung und Schulentwicklung. Berlin: Raabe 22002, S. 1 – 14.
- **Leseleistung – Lesekompetenz.** Folgerungen aus PISA, mit einem Plädoyer für ein didaktisches Konzept des Lesens als kultureller Praxis. In: Praxis Deutsch 29(2002),H. 176, S. 6 – 18.
- **Modelle und Merkmale der Lesekompetenz.** In. Bertschi- Kaufmann, Andrea(Hrsg.)
- **Lesekompetenz- Leseleistung- Leseförderung.**
Seelze Velber: Kallmeyers/ Klett u.
Zug: Klett u. Balmer, S.18- 28 u.246 f.

Internet-Links

- <http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/Rahmenkonzeptiondt.pdf>
- (Kapitel 1 zu Lesekompetenz)



• <http://www.stiftunglesen.de>



The screenshot shows a Microsoft Internet Explorer browser window with the address bar displaying <http://www.stiftunglesen.de/jobstart/default.aspx>. The website content includes a navigation menu on the left with items like 'Home', 'Projekte', 'Lehrerservice', 'Börse', and various project titles. The main content area features a large image of a woman reading to a child, a search bar, and a section titled 'Lehrerservice' with a sub-image of a chalkboard. A sidebar on the right lists 'Weiterführende Seiten' including 'Der Lehrerclub "Ideenforum Schule"', 'Akademie für Leseförderung', and 'Lesen Weltweit'. The Windows taskbar at the bottom shows the Start button, several open applications, and the system tray with the date and time (09:42, Donnerstag, 10.09.2009).

- http://www.teachsam.de/arb/arb_lesen.htm

ausführlich zu allen Aspekten
des Lesens/Leseverfahren/
Lesetechniken

In diesem Arbeitsbereich zum Erfassen von Texten
finden Sie verschiedene Informationen zum Thema
Lesen.

Proj

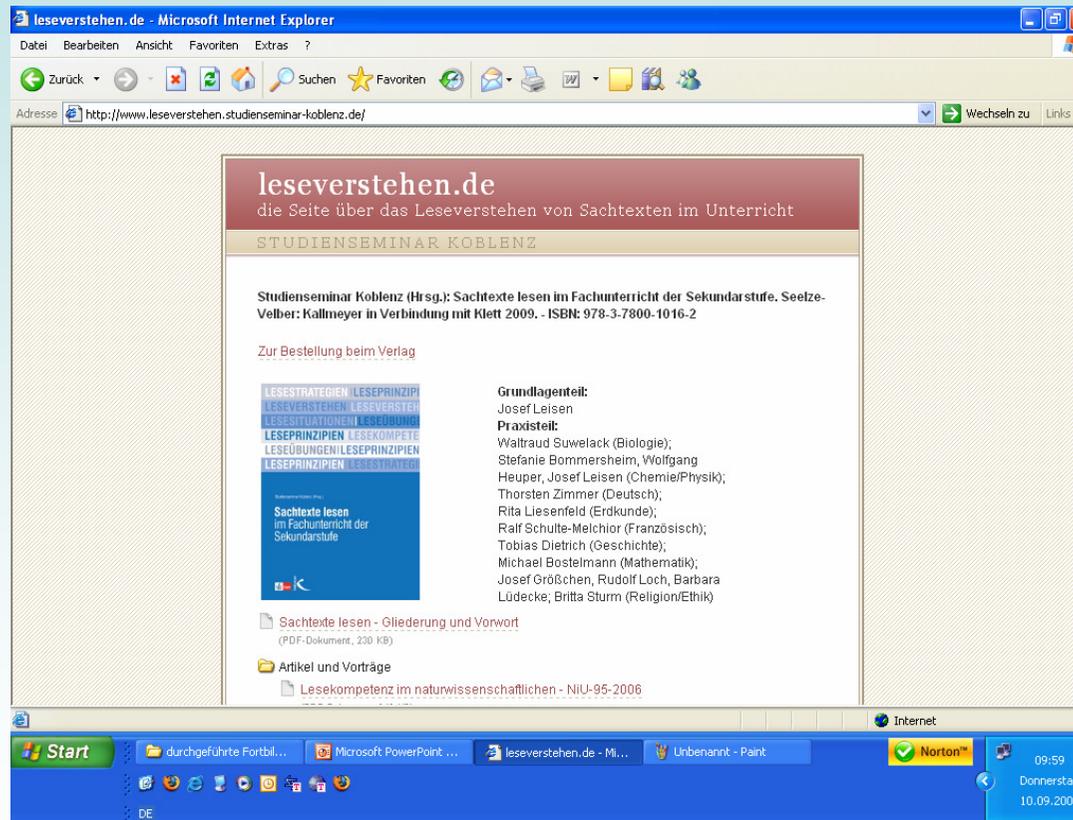
- **Lesehaltungen**
 - Überblick
 - Informatives Lesen
 - Interpretierendes Lesen
 - Kritisches Lesen
 - Kreatives Lesen
 - Triviales Lesen
- **Lesetechniken**
 - Überblick
 - Punktueller Lesen
 - Sequenzielles Lesen
 - Diagonales Lesen
 - Intensives Lesen
 - Cursorisches Lesen
- **Erstleseindrücke**
 - Überblick
 - Tipp
 - Erstleseindrücke notieren
 - Fragenkatalog
- **Leseverfahren**
- **Les- und Rezeptionsstrategien**
 - Übersicht über Primär- und Stützstrategien
 - Primärstrategien
 - Stützstrategien
 - SQ3R-Technik
 - MURDER-Schema

Lesesozialisation in schriftfernen Lebenswelten: Lektüre und Mediengebrauch von HauptschülerInnen

von Irene Pieper Cornelia Rosebrock u.a.



<http://www leseverstehen.studienseminar-koblenz.de>



The screenshot shows a Microsoft Internet Explorer browser window with the address bar displaying <http://www leseverstehen.studienseminar-koblenz.de/>. The website content includes the title 'leseverstehen.de' and the subtitle 'die Seite über das Leseverstehen von Sachtexten im Unterricht'. Below this, it identifies the 'STUDIENSEMINAR KOBLENZ' and provides details for the 'Studienseminar Koblenz (Hrsg.): Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett 2009. - ISBN: 978-3-7800-1016-2'. A link for 'Zur Bestellung beim Verlag' is present. The page lists 'LESESTRATEGIEN', 'LESEPRINZIPIEN', and 'LESEKOMPETENZ' as key topics. A 'Grundlagenteil' by Josef Leisen is mentioned, along with a 'Praxisteil' listing authors like Waltraud Suwelack, Stefanie Bommersheim, and others. A PDF document 'Sachtexte lesen - Gliederung und Vorwort' (230 KB) is also available. The Windows taskbar at the bottom shows the Start button, several open applications (PowerPoint, Internet Explorer, Paint), and the system tray with the date 'Donnerstag 10.09.2009' and time '09:59'.

Wenn Sie die Hinweise zu Literatur und Internet-Links haben möchten, sowie bearbeitete Texte zur bzw. Begutachtung einschicken wollen, dann bitte per

Mail an:

koekna@gmx.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Drei Arten des Lesevorgangs

Gezieltes Lesen
Globales Lesen
Detailliertes Lesen

Gezieltes Lesen

Bestimmte Informationen werden aus einem Text
herausgesucht

Ein Text, der klar gegliedert sein sollte, wird
nach genauen Arbeitsaufträgen auf der Suche nach
gezielten Informationen gelesen

Beispiele:

- Textstellen finden
- Namen und Begriffe zuordnen
- Zeitangaben in eine Tabelle eintragen

Globales Lesen

- Der Inhalt eines Textes soll als Ganzes überblickt und verstanden werden
- Hierbei sollen sich die Leser einen inhaltlichen Überblick über den Text verschaffen.
- Der Text muss nicht in jedem Detail verstanden werden, es sollten unbekannte Begriffe oder Fremdworte aus dem Zusammenhang erschlossen werden.

Detailliertes Lesen

- Ein Text sollte vollständig erfasst werden.
- Inhalt und auch Einzelheiten genau verstanden werden.
- Überschaubare kürzere Abschnitte des Textes werden genau und wiederholt gelesen.
- Der Inhalt sollte vollständig geklärt werden.

Phase vor dem Lesen

Schriftlich angeleitete **Vorentlastung**,
welche die Verbindung zwischen dem
Weltwissen der Lernenden und dem
Thema des Texts herstellt.

Phase Während-des-Lesens

Leiten Sie jeden Lesevorgang mit einem **Leseauftrag** an, der das Ziel und/oder die Art und Weise des Lesens bekannt gibt.

Phase Während-des-Lesens

Unterstützen und lenken Sie die
Inhaltserfassung durch **Aufträge**
im Sinne von Handlungsanweisungen.
(Aufträge statt Fragen!)

Phase Während-des-Lesens

Formulieren Sie alle
Aufgabenstellungen möglichst einfach,
aber so umfassend, dass die Lernenden
selbstständig mit dem didaktisierten Text
arbeiten können.

Phase Während-des-Lesens

Stellen Sie unter den Aufträgen eine ausgeglichene Progression vom Einfachen zum Anspruchsvollen her.

Umfang der Arbeit

Vermitteln Sie über den didaktisierten Text neuen **Stoff**, aber höchstens so viel Stoff, wie Sie mit anderen Unterrichtsformen in einer Lektion vermitteln können

Darstellung der Arbeit

Präsentieren Sie die Lesetexte in einem lesefreundlichen Schriftbild, das sich von den Aufgabenstellungen deutlich abhebt.

Margitta Köhler-Knacker

Mode

Mode (französisch; von lateinisch *modus*: Art und Weise,

Maß), zeitweilig vorherrschender Geschmack in verschiedenen Bereichen des Lebens.

Der Begriff wurde im 17. Jahrhundert aus der französischen Sprache übernommen. Mode bedeutete zu dieser Zeit soviel wie *Brauch* oder *Sitte*: Man meinte damit neue, aus Frankreich stammende Arten von Kleidung, Haartracht, Schmuck oder Make-up. Heute bezieht sich *Mode* bzw. *modisch* auf etwas *Zeitgemäßes* oder das *Neueste*, das meist von kurzer Dauer sein wird. Die weit reichende Akzeptanz von Modeerscheinungen spiegelt das Bedürfnis nach gesellschaftlicher Anpassung und das Streben nach Prestige wider. Selbst so genannte Anti-Moden (wie das Tragen von Jeans), die manchen Gruppen als demonstratives Nichtbeachten von Mode gelten, werden von der Modeindustrie zur Mode umfunktioniert.

Mode gibt es seit frühester geschichtlicher Zeit. Im alten Ägypten diente ein Schurz nicht nur der Bekleidung, sondern war bei Angehörigen höherer Kasten als Zeichen der sozialen Zugehörigkeit zudem mit Zierrat versehen. Man trug zu dieser Zeit Schmuck in Form von Amuletten, Arm- und Fußreifen sowie metallene Halskragen. Mit Beginn des Neuen Reiches (1570 v. Chr.) waren Männer und Frauen mit der Kalasiris, einem leichten Mantel, bekleidet. Im Griechenland der Antike spiegelte sich die Kleidermode in der bildenden Kunst wider, man legte Wert auf Harmonie und Eleganz. Die griechische Mode wurde später von den Römern übernommen.

Im Europa des Mittelalters gab es Kleiderordnungen, die vorschrieben, wie sich die Angehörigen der einzelnen Stände zu kleiden hatten; Bauern mussten beispielsweise unauffällige dunkle Farben tragen. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts entstand erstmals eine Art internationaler Mode, die von Burgund ausging. Diese „Burgunder Mode“ war u. a. durch eine starke Betonung der Figur, durch Verzierungen und Schleppen gekennzeichnet. In der Renaissance beeinflusste die aufblühende Kultur italienischer Stadtstaaten die Kleidermode: Textilmanufakturen in Venedig, Florenz, Genua und Mailand fertigten farbenprächtige Seiden-, Samt- und Brokatstoffe. Im 17. Jahrhundert bestimmte der französische Hof die Mode. Ludwig XIV. ließ lebensgroße Wachspuppen, die nach der neuesten Mode gekleidet waren, in die europäischen Hauptstädte schicken. Auf diese Weise wurden die französische Mode und französische Stoffe in Europa weit verbreitet.

Seit der Französischen Revolution entwickelte sich in Europa eine Einheitskleidung, deren bestes Beispiel die bis heute im Typus unveränderte röhrenförmige Hose für Herren ist. Begünstigt durch die Möglichkeiten der industriellen Herstellung von Bekleidung (Konfektion) im 19. Jahrhundert – insbesondere die Einführung der Nähmaschine in Europa um 1850 – hatten immer breitere Schichten an der Entwicklung der Mode Anteil. Im Jahr 1900, als die Vielfalt der Damenmode einen neuen Höhepunkt erreichte, stellte die Haute Couture (französisch: *hohe Schneiderkunst*) auf der Weltausstellung in Paris ihre Modelle vor.

Außer in Paris entstanden später weitere Modezentren in Mailand, New York und Berlin. Von ihnen geht heute, unterstützt durch die modernen Massenmedien, eine unbegrenzte Breitenwirkung der Modeindustrie aus. Nach dem 2. Weltkrieg sind zyklische Phasenwechsel einer jeweils neuen Herbst- und Sommermode die Regel geworden. Bekannte Modeschöpfer des 20. Jahrhunderts sind die französischen Designer Coco Chanel, Christian Dior und Yves Saint Laurent sowie der deutsche Modeschöpfer und Photograph Karl Lagerfeld.

Autor:

Michael Klöcker

Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie 2002. © 1993-2001 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Wenn Sie die Hinweise zu Literatur und Internet-Links haben möchten, sowie bearbeitete Texte zur bzw. Begutachtung einschicken wollen, dann bitte per Mail an: koekna@gmx.de

Viel **Erfolg und Spaß** beim Workshop und beim Ausprobieren des Konzeptes!